

Schellenengel

Saß feixend auf dem Schrank,
lachte so gern leise hinter den Büchern,
klimperte in all unseren Briefen
und lipschitzte bei jedem unserer Küsse.

Räkelte sich auf der Rückbank,
funkelte selbst noch in benutzten Taschentüchern,
klingelte überall, wo wir liefen,
und schenkte uns so viele Wunschnüsse.

Er ist fortgezogen mit Deinem Sein,
in der Ferne verklingt sein schneller Schellenschritt,
übrig bleiben stille Kälte, leerer Schmerz
und ein tiefer stumpfer Schnitt quer

durch alles, was vor langem mein
Blühen war und jetzt aus dem vertrauten Tritt
geraten ist, aus jeder Spur und allem Vers
– und deshalb wär ich gern am Strand.

(© Corinna Laude, 30.12.2010)